

Die Burg von Guise



Für Ihre Sicherheit und Ihren Komfort, bitten wir Sie :
Respektieren Sie die Beschilderungen auf dem Rundgang !
Steigen Sie niemals über die Absperrungen und auf die Böschungen !
Passen Sie auf Ihre Kinder auf !

① Tausend Jahre Geschichte

In der mittelalterlichen Burg, die vom Bergfried dominiert wird, ließen die Herzöge von Guise im 16. Jahrhundert die Errichtung eines der größten Bastionsbefestigungen im Norden Europas zu, die die Aufmerksamkeit von Vauban nach sich zog. Nach der Bombardierung im Ersten Weltkrieg wäre die Burg beinahe unter einer Müllhalde verschwunden. 1952 gründete Maurice Duton den « Club du Vieux Manoir », der Jugendlichen Aktivitäten rund ums die Renovierung und den Erhalt der Stätte bietet, die seitdem zu neuem Leben erweckt wurde. Der gemeinnützige « Club du Vieux Manoir » hat seit seiner Gründung bereits mehr als 55 000 Jugendliche in Guise empfangen.

② Das Arsenal oder auch « Gebäude der 3000 » (16. Jh.)

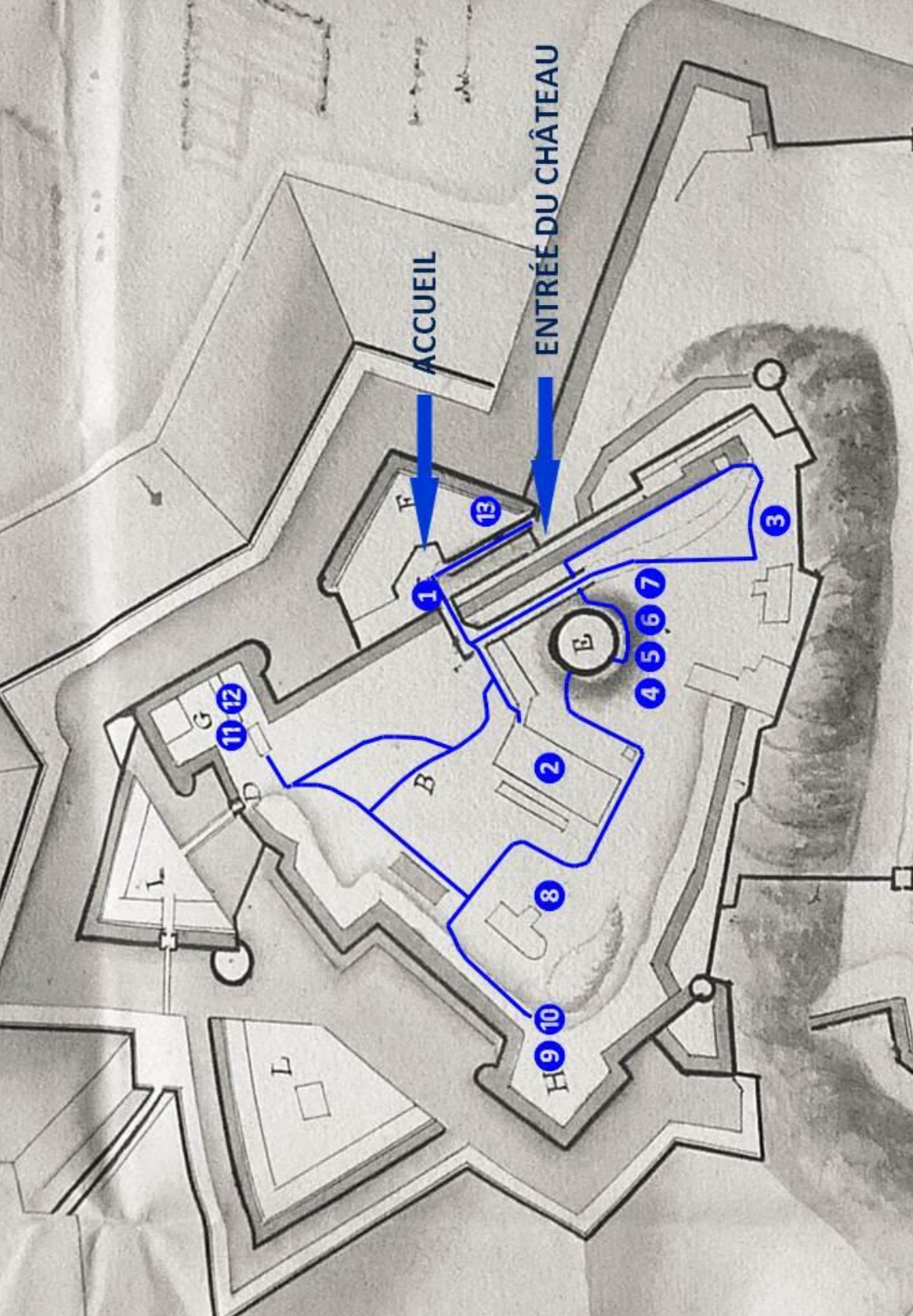
Man geht davon aus, dass dieses aus sieben Ebenen bestehende Gebäude während einer Belagerung mehr als 3000 Menschen beherbergen konnte. Zuerst Waffenlager, diente es auch anderen Zwecken: Lagerung von Getreide und Material, sowie als Kaserne... Im Untergeschoss diente der Vorratskeller mit einer Fläche von 600 m² der sicheren Lagerung von Schwarzpulver und Lebensmitteln, die zum Schutze vor Ratten an Haken von der Deckenwölbung hingen. Die Jugendlichen vom « Club du Vieux Manoir » brauchten ganze fünf Jahre, um den Keller freizumachen. Das Dach, das aus vier Ebenen bestand, ist verschwunden und zwei weitere Etagen sind noch immer verschüttet.

③ Kavalier, Aussichtspunkt auf die Stadt

Sie befinden sich auf dem ehemaligen Festungswall der Burg, der 1958 wegen Einsturzgefahr gesprengt wurde. Der Ort dominiert das Tal des Flußes Oise und diente lange der Überwachung der Umgebung, insbesondere die Grenze mit der Spanischen Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert. Heute bietet er einen Blick über die Stadt, die Entwicklung der Architektur und die Zersiedelung: vorne unten stehen die alten Häuser und befindet sich die « Rue Camille Desmoulins » (Name des berühmten Revolutionärs, der hier geboren wurde), weiter nördlich sehen Sie die « Familistère » und die Fabriken Godin, schließlich erkennen Sie in der Entfernung die zeitgenössischen Stadtteile.

④ Der Bergfried (12. bis 13. Jh.)

Der Bergfried ist der wichtigste Turm der Burg und sein ältester Abschnitt. Er ist Ausdruck von Macht, der Lebensmittelpunkt des Gutsherren und der letzte Zufluchtsort im Falle einer Belagerung. Er hat bereits mehrere Belagerungen



überstanden. Seine runde Form machen ihn widerstandsfähiger als quadratische Türme, deren Ecken deren Schwachstellen sind.

Er ist aus sehr widerstandsfähigem Sandstein aus den Ardennen gebaut. Im Fundament sind die Mauern beinahe sechs Meter dick, an der Spitze beinahe fünf Meter. Die zur Verteidigung dienenden Schießscharten sind zur Stadt und zum Haupttor ausgerichtet, da diese Seiten am anfälligsten für Angreifer sind.

5 Der Bergfried, das herrschaftliche Zimmer (12.-13. Jh.)

Dieser Ort stellt den Lebensmittelpunkt des Gutsherren und seiner Familie dar. Hier befinden sich ein gewaltiger Kamin und einen Luftschaft. Der Raum wurde im 13. Jh. in zwei Abschnitte aufgeteilt. Dicke Holzbalken wurden in noch heute sichtbare Löcher in die Mauer eingelassen und ein Holzfußboden oben drauf gesetzt. Über eine Treppe gelangte man zur Kapelle « Saint Nicolas », in der sich das gotische Kreuzrippengewölbe befindet.

Ein Wehrrker befindet sich oberhalb der alten zugemauerten Eingangstür (von außen sichtbar). Er diente dazu, Geschosse von der Küche aus auf Angreifer zu feuern, die die Tür zu überwinden versuchten.

6 Der Bergfried, die Küche (12.-13. Jh.)

Auffällig sind hier der große Kaminschacht, der einen Teil seines Rauchfangs verlor, und im Inneren einen Brotbackofen aufweist. Rechts befindet sich ein mittlerweile aufgeschütteter Brunnen mit einer Tiefe von 90 m, der über alle Etagen geht und auch als Lastenaufzug diente. Auffällig ist ebenfalls die Entwicklung der Schießscharten: die Öffnungen der Bogenschützen, die den Brunnen draußen verteidigten und eine Vergiftung des Wassers verhindern sollten, die der Armbrustschützen gegenüber und schließlich größere Öffnungen für Kanonen und Feldschlangen, die auf die Entwicklung der Artillerie zurückzuführen sind.

7 Der Bergfried, der Keller (12.-13. Jh.)

Im Mittelalter diente dieser Saal als Vorratskeller und als Unterschlupf bei einer Belagerung. Im 16. Jahrhundert wurde er zum Pulvermagazin umgewandelt. Zu dieser Zeit wurde sowohl der Erdboden höher gelegt, als auch eine Tür nach draußen und Belüftungsschächte im Gewölbe angelegt. Diese bestehen momentan aus modernen Materialien.

8 Die Stiftskirche « Saint-Gervais Saint-Prothais » (12.-14.-16. Jh.)

Zeitgenössisch mit dem Bergfried, entwickelte sie sich aus einer Kapelle. Während der Revolution noch als Munitionslager genutzt, wurde sie 1801 zerstört. Die Mauerwerke am Boden sind nicht die Grundmauern des Gebäudes. Im 12. Jahrhundert befand sich der Erdboden 4 m tiefer. Die Überbleibsel wurden ab 1964 zu Tage gefördert, als der « Club du Vieux Manoir » die archäologischen Arbeiten aufnahm, um die Burg vor der Zerstörung zu bewahren. Ein Teil der Fundstücke wird im Museum ausgestellt.

9 Die Bastion des Kohlelagers, Saal der 40 Menschen (16.-17.-18. Jh.)

Diese Kasematte befindet sich in einer der Bastionen der Burg und beherbergte zwei Kanonen, die jeweils von 20 Menschen bedient wurden. Der beim Schießen

entstandene dicke schwarze Rauch konnte über zwei Belüftungsschächte im Gewölbe entweichen. Einer der Kanonenschächte wurde im 17. Jahrhundert durch zwei kleinere Schießscharten ersetzt.

10 Die Bastion des Kohlelagers, « der Kerker » (17. Jh.)

Entgegen seiner Erscheinung (und seines Spitznamens) wurde dieser Raum nicht als Kerker entworfen. Es handelt sich eher um eine Kasematte, die dazu diente, die Festungsmauer weiter unten auf Grabenhöhe zu verteidigen. Deshalb befindet sich hier eine Schießscharte, sowie ein Lüftungsschacht. Es lässt sich allerdings nicht ausschließen, dass dieser Raum nicht auch gelegentlich als Kerker benutzt wurde.

11 Die « Bastion de l'Alouette », Historisches und archäologisches Museum (16. Jh.)

Das Museum präsentiert die 1000-jährige Geschichte der Stätte vom Mittelalter bis zum Ersten Weltkrieg. Sowohl die Gegenstände des täglichen Lebens, als auch die militärgeschichtlichen Objekte entstammen den Ausgrabungen und Entrümpelungen, die die jungen Freiwilligen vom « Club du Vieux Manoir » zu Tage förderten.

12 Die « Bastion de l'Alouette », die Verteidigungsstollen (16. Jh.)

Diese unterirdischen Gänge bahnen sich ihren Weg entlang der Seiten der Bastion. Sie erlaubten das geschützte Voranschreiten zu den einzelnen Gefechtsorten und dienten vor Allem dem Lauschen. Ein gefürchteter Angriff des Gegners bestand darin, Stollen bis an die Festungsmauern zu graben und diese mittels Minen zum Einsturz zu bringen. Sobald diese Stollen entdeckt waren, wurden von den eigenen Stollen Gegenangriffe gestartet, in der Hoffnung, die darüberliegenden Stollen des Gegners zum Einsturz zu bringen, bevor diese die Festungsmauern erreichen.

13 Die « Bastion de la Haute Ville », der sogenannte Stollen der Leprakranken (16. Jh.)

Dieser Stollen wurde um 1540 erbaut und lässt sich auf den italienischen Ingenieur Girolamo Bellarmato zurückführen. Er ist das Resultat einer hundertjährigen Forschung in der Militärarchitektur und perfektioniert die Verteidigung der Burg. Genau wie die anderen Stollen, stellt er das geschützte Voranschreiten der Garnison sicher, diente dem Lauschen und erlaubte es, den Angreifer von hinten anzugreifen. Mit einer Länge von 120 m ist er mit 24 identischen Verteidigungseinrichtungen ausgestattet, die je aus einer Schießscharte, Lauschöffnungen und einem Lüftungsschacht bestehen. Letzterer diente dazu, dass der beim Schießen entstandene Rauch abziehen und der Explosionsdruck einer Mine verringert werden konnte, was meistens das Schlimmste verhinderte.

Einer modernen Legende nach, dienten die vergitterten Löcher im Boden dazu, Leprakranken einzusperrern, um Angreifer abzuschrecken...

Der selbstgeführte Tour befindet sich momentan in der Testphase. Dieser Leitfaden wird daher ständig verbessert. Wir stehen Ihnen gerne für ausführlichere Informationen zur Verfügung...